

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Sonntag, 11. März 2012 07:30
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.07_220: der wichtige Unterschied zwischen "glauben" und "schauen"

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Donnerstag, 8. März 2012 11:11
An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.07_220: der wichtige Unterschied zwischen "glauben" und "schauen"

Liebe Liste,

der römische Ratsherr, der sich beim Mahl im Palast des Cyrenius intensiv mit Jesus besprochen hat, durfte durch die Gewährung des 2. Gesichts Verstorbene (Geister) sehen und mit ihnen auch reden. So kam es, dass dieser noch im Fleisch lebende Römer auch mit dem verstorbenen Kaiser Julius Cäsar eine Unterhaltung hatte. Julius Cäsar hat ihm mitgeteilt, wie verloren er war, als er in der Geisterwelt ankam und weit und breit nur wüstenähnliche Gegenden um ihn waren. Nach langem Umherirren ist er einem Bootsmann begegnet, der ihn über das Wasser eines großen Sees übersetzte und ihn aufforderte, einen großen Sumpf trocken zu legen, um so fruchtbares Land zu gewinnen: Ein "Freund" (ein von Cäsar nicht erkannter Engel) hat ihn dabei beraten und ermuntert. Die große Arbeit gelang und Cäsar hat nun als ein einfacher Bewohner dieses neuen, dieses gewonnenen Landes ein kleines Haus (das ist eine Entsprechung des Geistigen im Natürlichen) und bewirbt mit frohem Herzen und völlig selbstlos vorüberziehende Menschen.

Dass er davor auf Erden der mächtige römische Herrscher war, ist in der geistigen Welt alles bedeutungslos: weltliche Erfolge sind in der geistigen Welt belanglos. Das musste Julius Cäsar, der Kaiser, am eigenen Leib erfahren und er bereut es nicht; Cäsar ist in seiner neuen, von ihm selbst (mit den eigenen Händen) geschaffenen Umgebung glücklich. Siehe zu all dem das vorherige Kapitel 219.

Nach dieser bedeutenden Aussprache mit dem Geist des Julius Cäsar beteiligt sich nun wieder Jesus an der Unterhaltung; siehe das hier eingefügte Kapitel 220.

[GEJ.07_220,01] (Der Herr:) „In diesem Momente nahm Ich dem Ratsherrn die innere Sehe, und er sah keinen Geist mehr. Aber er fragte Mich darauf ganz ängstlich, wohin denn nun die Geister gezogen seien, da er keinen mehr sehen, hören und sprechen könne.

Jesus führt den Römer unvermittelt aus seinem 2. Gesicht heraus und zurück in das 1. Gesicht: das ist die Wahrnehmung des Geschehens in der natürlichen Welt auf Erden, d.h. hier der Speisesaal im Palast des Cyrenius mit Jesus und allen anderen im Fleisch Anwesenden.

[GEJ.07_220,02] Sagte Ich: ‚Sie sind nun noch ebenso da, wie sie zuvor da waren; aber du kannst sie nun nicht mehr sehen, hören und sprechen, weil deine Seele noch zu sehr mit deinem Fleische und noch gar nicht mit dem Geiste Gottes in ihr vereint ist. Wenn du dich aber bestreben wirst, dich mit dem Geiste in dir zu einen, so wirst du auch die Geister, die um dich sind, allzeit sehen, fühlen und sprechen können. – Hast du das nun wohl begriffen?‘

Jesus sagt, wer eine Seele hat, die nicht mehr an das Fleisch gebunden ist und noch auf Erden lebt, der kann aus sich in die geistigen Welten Einblick nehmen; das ist eine unter den Menschen im Fleisch sehr seltene Fähigkeit geworden.

Die Menschen der Höhe (Gott wohlgefällige Kinder aus Adam) in der Zeit vor der Sündflut konnten oft und sehr ausgiebig mit dem 2. Gesicht sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen. Das Wahrnehmen mit den fünf Sinnen der Seele ist den Menschen der Erde über die Zeit mehr und mehr abhanden gekommen. Warum?: weil die Menschen mehr und mehr im Materiellen versunken und geistig arm geworden sind.

In diesem Zusammenhang sei das Folgende erwähnt: **Immer wieder kommt es vor, dass sehr gläubige Kinder (sie haben noch reine Seelen im Kindesalter) mit ihrem 2. Gesicht die Leibesmutter von Jesus - es ist Maria - sehen können. Diese Kinder haben noch unverdorrene Seelen ("unschuldige Kinderseelen") und verlieren diese Fähigkeit erst dann, wenn sie in die Pubertät eintreten und das Widergöttliche in ihren Seelen (z.B. aus Vererbung) wirken darf (freigesetzt wird).**

Siehe dazu vor allem den Beitrag "Die Erlösung" im Werk "Himmelsgaben", Band 3, Diktat von Jesus an Lorber vom 17.06.1840. Hierzu hat die Römische Kirche, von der solche "Marienerscheinungen" geprüft und gewürdigt werden, keine korrekte Kenntnis. Die Glaubenskongregation der Kirche (der lange Joseph Ratzinger vorstand) kennt die wahren Zusammenhänge der "Marienerscheinung durch Kinder" nicht und verbreitet falsche Vorstellungen hierüber: die Gläubigen werden irregeführt, vor allem vom persönlichen Weg zu Jesus abgehalten.

[GEJ.07_220,03] Sagte der Ratsherr: ‚Jawohl, – aber mir geht es nun wie einem Betrunkenen, der auch manchmal ganz gescheit und gleich darauf auch wieder ganz dumm ist und spricht: Da werde ich Jahre brauchen, bis ich darüber in mir zu einer vollen Klarheit gelangen werde!‘

[GEJ.07_220,04] Sagte Ich: ‚Wer da eifrig sucht, der wird auch das finden, was er sucht. Es kann sich aber ein Mensch – wie das nur zu allgemein und häufig geschieht – sein Leben durch lange hin abmühen, daß er verderbe seinen Leib und noch mehr seine Seele; so kann er im Gegenteile sich ja auch abmühen zum ewigen Vorteile seiner Seele.

Jesus sagt, die meisten Menschen gehen in ihren intensiven Bemühungen den falschen Weg. Sie bemühen sich um die Belange der Welt, nicht um die Belange des Geistes in ihnen.

[GEJ.07_220,05] So die Menschen so vieles wagen zum Vorteil ihres Leibes, der sterben wird in kurzer Zeit, – warum denn nicht um so mehr für die Seele, die ewig zu leben bestimmt ist? Und so sei auch du in der Zukunft tätiger für die Wohlfahrt deiner Seele denn für die Wohlfahrt deines Leibes, und es wird dann schon heller und klarer in dir werden! –‘

[GEJ.07_220,06] Mit dieser Meiner Belehrung waren alle zufrieden und lobten sehr Meine Weisheit.

[GEJ.07_220,07] Cyrenius aber sagte zu Mir: ‚Herr, warum durften denn wir die Geister, welche mein Ratsherr sah und sprach, nicht auch sehen und sprechen?‘

[GEJ.07_220,08] Sagte Ich: ‚Unter euch ist keiner, der da ungläubiger wäre als eben der Ratsherr. Für ihn war ein handgreiflicher Beweis nötig. Er glaubt nun, weil er den Ungrund seiner Zweifel gesehen hat. Aber das gereicht ihm zu keinem Verdienst, da er nicht nötig hat, fürderhin in sich den Beweis mühsam zu suchen, daß die Seele nach dem Abfalle des Leibes fortlebt.

Der Ratsherr wurde von Jesus mit Gewalt - mit der Brechstange - in die Erkenntnis über das Seelenleben geführt. Und: Jesus geht mit der Gnade (Gabe) des 2. Gesichts sorgsam um.

[GEJ.07_220,09] Wer aber das nicht gesehen hat, was er (der Ratsherr) gesehen hat, der glaubt, was Ich ihm sage, und der Glaube ist für die Seele heilsamer als das Schauen, weil im Glauben sich die Seele freier bewegt als im Schauen. Ich aber kenne deinen Glauben und weiß, daß dir die Werke, die du Mich wirken sahst, schon als ein vollster Beweis dafür dienen, daß das vollwahr ist, was Ich sage; und so wäre es da ganz nutzlos, dir noch die Verstorbenen zu zeigen, daß sie dir sagten, daß Ich die Wahrheit zu euch rede.

Jesus nennt eine wichtige Unterscheidung:

Für den Seele des Menschen ist "glauben" wichtiger als "schauen".

Wer "glaubt", tut dies in seinem freien Willen. Wer "schauen" darf, ist im Zustand der Nötigung.

Das "Schauen" wird dem Menschen von außen (durch Gnade) gegeben,

das "Glauben" wächst freiwillig in der eigenen Seele.

So ist völlig einleuchtend, dass "Schauen" wie ein Notbehelf im Vergleich mit "selbst und freiwillig glauben" ist.

Daraus wird auch ersichtlich, dass die "Marienerscheinungen" nicht den Stellenwert haben können, der ihnen von der römischen Kirche beigemessen wird. Kinder, die Marienerscheinungen haben dürfen, werden von Maria von einer Zwangssituation bereit, in die sie in ihrem Kinderglauben durch Eltern und Kirche gebracht wurden.

Diese Kinder wurden in ihrer bigotten (blindgläubigen) Erziehung in eine falsche Richtung "genötigt", d.h. in eine Zwangslage gebracht: aber dann von Maria daraus "befreit" indem sie sich den Kindern mit den Augen der Seele zeigte. Solche Kinderseelen könnten aus sich nicht frei werden (nicht eigenständig werden), wenn ihnen in großer Nachsicht Maria nicht erscheinen würde. Diese Kinder werden aus einem großen religiösen Verklemmtsein befreit, in die sie die Kirche und die irrige Erziehung durch die Eltern gebracht hat.

Hier zeigt sich Verschulden der Priester. Junge Menschen werden abgehalten, sich einen natürlichen und vor allem unbeschwerten Zugang direkt zu Jesus zu bilden. ER sagte "Lasset die Kindlein zu Mir kommen und wehret sie nicht ab!" Diese gläubigen Kinder werden aber auf den Weg zu Maria gezwungen: Maria wird ihnen von der römischen Kirche und ihren vielen Verkehrtheiten nahezu aufgezwungen: Kinderseelen werden fehlgeleitet. In der geistigen Welt wird das dann "repariert".

[GEJ.07_220,10] Wenn du aber durch deine Mühe voll des lebendigen Glaubens werden wirst, so wirst du dann schon auch aus dir selbst zum wahren und deine Seele nicht mehr nötigenden und freien Schauen gelangen. Siehe, in dem also besteht der gute Grund, warum ihr ändern das nicht habt mit ansehen dürfen, was der zweifelvolle Ratsherr geschaut hat!

[GEJ.07_220,11] Als Cyrenius und die vielen anderen Gäste solches von mir vernommen hatten, dankten sie Mir sehr für solch eine Aufklärung und waren danach recht froh, daß sie die erschienenen Geister nicht gesehen und gesprochen hatten.

[GEJ.07_220,12] Da es aber bei dieser Gelegenheit Abend geworden war, so wurden alsbald Lichter angezündet, und es ward uns angezeigt, daß das Abendmahl (Abendessen) im großen Speisesaale aufgetragen sei. Da erhob sich Cyrenius und lud alle Anwesenden ein, am Abendmahle teilzunehmen. Aber etliche Ratsherren entschuldigten sich damit, daß sie angaben, sie müßten das zuvor ihren Familien kundgemacht haben, weil diese sonst mit ihrem Abendmahle auf sie warten würden.

[GEJ.07_220,13] Ich (Jesus) aber sagte zu Ihnen: ‚Erfüllet den Willen des Cyrenius! Eure Familien sind bereits schon in Kenntnis davon, daß ihr nun hier zu Gäste geladen seid!‘

[GEJ.07_220,14] Fragte ein Ratsherr: ‚Wer hat denn unseren Familien nun in der kurzen Zeit diese Nachricht geben können?‘

[GEJ.07_220,15] Sagte Ich: ‚Eben Der, dem es möglich war, den Meeressturm zu stillen! Darum bleibet und glaubet, daß es also ist!‘

Für Gott ist nichts unmöglich, sondern stets auch so möglich, dass es von den Menschen als "Wunder" bezeichnet wird.

[GEJ.07_220,16] Auf diese Meine Worte blieben alle, und wir gingen in den Speisesaal. Es war darin ein eigener (besonderer) Tisch, auf dem sich für Mich, für Joseph, Jakobus und auch für den Griechen Anastokles bestbereitete Judenspeisen und ein gar vorzüglicher Wein befanden.

[GEJ.07_220,17] Als Joseph solch eine besondere Aufmerksamkeit für uns merkte, sagte er zu Cyrenius: ‚Aber, hoher Freund und Gebieter, warum denn für uns wenige solch eine besondere Aufmerksamkeit? Wir hätten uns ja wohl auch mit den Speisen, die ihr Römer zu euch nehmet, ganz zufriedengestellt!‘

[GEJ.07_220,18] Sagte mit großer Freundlichkeit Cyrenius: ‚Freund, ich kenne dich noch von Ostrazine aus (aus der Zeit des Exils mit dem Jesuskind in Ägypten) und weiß, daß du ein strenger Beachter eurer Judengesetze bist, und es war nun ja auch meine Pflicht, euch also zu bewirten, daß

dabei euer Gemüt nicht beengt wird. Wir Römer aber sind an unsere Speisen gewöhnt, die abends zumeist im Fleische solcher Tiere bestehen, die ihr nicht esset, und so mache du dir nun nichts daraus, wenn ich für euch eigene Speisen bereiten ließ!

[GEJ.07_220,19] Mit dem war unser Joseph zufriedengestellt, und wir setzten uns an unsern Tisch. Die Römer aber lagerten sich um den großen Tisch (die römische Sitte "bei Tisch zu liegen") , aber also, daß Cyrenius ganz nahe an unserem Tische Platz nahm, um mit uns während des Mahles über verschiedenes reden zu können.“

Wie beim Gastmahl (auch der alten Griechen) üblich, wird gerne philosophiert und so kommt das Gespräch auf **Adam und Eva, die "ersten" Menschen der Erde und die Abgrenzung zu den "Vor-Adamiten"**. Siehe hierzu die interessanten Ausführungen im folgenden Kapitel 221 im 7. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

Herzlich
Gerd